



# 17 Beispiel-Vorfälle der Berliner Register

## Propaganda zur rechten Selbstdarstellung in Westend

21.01.2023

Anhänger der extrem rechten Kleinstpartei „Der III. Weg“ verteilten vor der Messe zur Grünen Woche Flyer und brachten Plakate zum Thema „Heimatschutz“ an Laternen an. Auf denen ging es um völkischen Umweltschutz.

Quelle: Register Charlottenburg-Wilmersdorf

## Schwulenfeindliche Beleidigung in Wannsee

29.01.2023

Um 15.15 beleidigte ein Mann in der Alsenstraße einen Wahlkämpfer mit den Worten: „Verpiss dich, du Homo-Fotze!“ Der Mann stand auf einem Vereinsgelände. Er hatte sich zunächst beschwert, dass der Betroffene davor Wahlplakate aufhing.

Quelle: Tagesspiegel-Bezirksnewsletter 02.02.23, Meldeformular der Berliner Register

## Rassistische Sachbeschädigung in Hellersdorf

08.02.2023

Am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße wurde ein CDU-Wahlaufsteller mit den Worten „Ausländer Raus SS“ beschmiert.

Quelle: Register Marzahn-Hellersdorf

## Behindertenfeindliche Strukturelle Benachteiligung in Fennpfuhl

09.02.2023

Der Aufzug an der S-Bahnstation Storkower Straße war über längere Dauer defekt. Rollstuhlfahrer\*innen konnten die S-Bahnstation über längere Zeit nicht benutzen.

Quelle: Lichtenberger Beauftragte für Menschen mit Behinderung

## Antiziganistische rassistische Strukturelle Benachteiligung im Bezirk Pankow

01.03.2023

Eine Beratungsstelle in Pankow weigerte sich, eine Familie zu beraten, der sie Leistungsbetrug unterstellte.

Quelle: Amaro Foro / DOSTA – Dokumentationsstelle Antiziganismus

## NS-verharmlosende Veranstaltung im Ortsteil Mitte

22.04.2023

Etwa 15 Reichsbürger\*innen machten eine Kundgebung am Pariser Platz ab, auf der NS-Verharmlosungen und Verschwörungsmymen zum Ukraine-Krieg verbreitet wurden. Die Teilnehmenden trugen Kleidung in Reichsfarben.

Quelle: Register Mitte via Telegram

## Rassistische Beleidigung in Ortsteil Reinickendorf

22.05.2023

In der Cafeteria eines Reinickendorfer Gymnasiums standen zwei ältere Schüler\*innen hinter einer Schwarzen Mitschülerin und beleidigten sie mit den Worten „Hier riecht’s nach Schwarz“ und Affengeräuschen. In der Pause rief ihr ein Schüler das N[-Wort] hinterher, es fiel auch im Unterricht. Daher blieb die Schülerin dem Unterricht erstmal fern.

Quelle: Register Reinickendorf

## Antisemitische Sachbeschädigung im Ortsteil Spandau

13.06.2023

Die Glasscheibe am symbolischen „Ewigen Licht“ des Mahnmals wurde aus mutmaßlich antisemitischen Motiven mit Hilfe einer Gehwegplatte zertrümmert. Das Denkmal erinnert an die frühere Spandauer Synagoge.

Quelle: Beauftragte für Erinnerungskultur im Evangelischen Kirchenkreis Spandau

## Transfeindlicher Angriff in Kreuzberg

01.06.2023

Gegen 22:00 Uhr wurde ein trans Mensch aus einer Gruppe Jugendlicher heraus anlasslos mit einer Flasche beworfen. Die betroffene Person blieb unverletzt. Umstehende Personen boten sofort Unterstützung an.

Quelle: Register Friedrichshain-Kreuzberg



## Propaganda zur rechten Selbstdarstellung in Tempelhof-Schöneberg

22.07.2023

An drei Orten in Tempelhof-Schöneberg fanden sich Graffiti der Nationalrevolutionären Jugend, welche die Nachwuchsgruppe der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ ist.

Quelle: Berliner Register via Instagram

## Sozialchauvinistische Propaganda auf Internetportal in Treptow-Köpenick

30.08.2023

Auf dem Nachbarschaftsportal NebenAn.de und in einer Facebook-Gruppe wurde die Räumung einer wohnungslosen Frau diskutiert. Dabei wurden wohnungslose Menschen als „Penner“ bezeichnet. Ein Kommentar regte an, „ihren Leidensdruck zu erhöhen“, „Das geht bei ihr scheinbar nur über den Entzug wichtiger Elemente wie die Nahrung“.

Quelle: Zentrum für Demokratie

## Bedrohungen gegen Politische Gegner\*innen in der Köpenicker Dammvorstadt

08.09.2023

Am Abend wendete sich eine Person an einen Jugendklub in der Seelenbinderstraße, weil zwei Antifas am Bahnhof Köpenick von mehreren Männern als „Scheiß Zecken“ bezeichnet und bedrängt wurden. In der Folgestunde fuhr bis zu sechs Fahrzeug im Schrittempo durch den Ortsteil, und das mehrfach. Die Insassen beobachteten dabei die Umgebung. Zwei Männer aus dem rechten Milieu waren zu Fuß unterwegs. Sie sprachen die Mitarbeitenden des Jugendklubs an und wollten Zugang zum Haus. Als ihnen dies sehr deutlich verwehrt wurde, zogen sie weiter.

Quelle: HdJK – Haus der Jugend Köpenick

## Antifeministische Demonstration in Tiergarten

16.09.2023

Die 3 000 Teilnehmenden des antifeministischen „Marsch für das Leben“ forderten in Tiergarten ein Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen. Auf Schildern und einem T-Shirt wurden Schwangerschaftsabbrüche mit der Ermordung „unwerten Lebens“ im NS gleichgesetzt. Neben christlichen Gemeinschaften waren auch Mitglieder extrem rechter Gruppen anwesend. Ein Teilnehmer zeigte eine bei amerikanischen Rassist\*innen verbreitete Geste.

Quelle: Register Mitte, taz.de vom 16.09.2023, taz.de vom 18.09.2023

## NS-verherrlichender Sonstiger Vorfall in Karlshorst

07.10.2023

An einem Stand auf einem Flohmarkt in Karlshorst wurden NS-Devotionalien verkauft. Hierunter befanden sich neben Gegenständen mit abgeklebten Hakenkreuzen auch Uniformstücke mit sichtbaren SS-Totenköpfen.

Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus – MBR Berlin

## Antisemitischer Angriff im Ortsteil Neukölln

16.10.2023

Vor einer Bar in der Weichselstraße in Nord-Neukölln bewarf ein Mann zwei Menschen mit Pyrotechnik, als sie auf Hebräisch miteinander sprachen. Die Betroffenen blieben unverletzt.

Quelle: Polizei Berlin vom 17.10.2023 (Meldung Nr. 1926), Tagesspiegel 17.10.2023

## Bedrohung gegen den Politischen Gegner in Friedrichsfelde

23.11.2023

Die Beratungsstelle „entschwört“ wurde mehreren Wochen lang durch Anrufer beleidigt und bedroht. Ein Shitstorm der extremen Rechten thematisierte und diskreditierte die Beratungsstelle wiederholt in ihren Kanälen. Diese Drohanrufe folgten den Shitstorms der extremen Rechte gegen die Berliner Register.

Quelle: Lichtenberger Register, Beratungsstelle „entschwört“ zu Verschwörungsmythen im persönlichen Umfeld

## Antisemitische Sachbeschädigung in Steglitz

31.12.2023

Eine Wohnungstür, an der eine Mesusa, ein jüdisches Zeichen als Segen für die Wohnung, angebracht war, wurde mit einem Feuerwerkskörper beworfen. Es war die einzige Tür im gesamten Haus, die beworfen wurde.

Quelle: Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin – RIAS Berlin